

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Br. 135.

Freitag, den 10. November 1905.

4. Jahrgang.

### Verlässiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. November 1905.

— Mittwoch, den 16. November, 4 Uhr nachmittags veranstaltet der Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein Radeberg und Umgegend im „Röß“ zu Radeberg seine 62. öffentliche Versammlung, verbunden mit einer außerordentlichen Hauptversammlung, auf welcher nach kurzer Gedächtnisfeier für die verstorbene Vorsitzende Frau Gräfin Brühl eine neue Vorsitzende zu wählen ist. Den Vortrag wird danach Herr Oberkonsulrat Dr. D. Döbelius, der Vorsitzende des Dresdner Hauptvereins halten. Nächste wie sonst, so besonders die bevorstehende wichtige Versammlung zahlreich auch aus unserm Ort und Umgegend besucht werden. Das Werk des Gustav-Adolf-Vereins erfordert bekanntlich gerade in unserer Zeit sehr viel Hilfsbereitschaft.

— Am Bußtag, den 22. November, und am Totensonntag den 28. November d. J., sind Konzerte und Geräuschspiele, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen Vergnügungen an öffentlichen Orten, insbesondere Tanzbelustigungen, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, verboten. Ferner sind verboten theatralische Vorstellungen und sonstige Schaustellungen, öffentliche Auf- und Umsätze, Vogel- und Schießenschießen, Ingleichen Schießübungen. Am Totensonntag können theatralische Vorstellungen in geschlossenen Räumen stattfinden. Es wird aber vorausgesetzt, daß zu denjenigen theatralischen Vorstellungen, die am Totensonntag, wie auch am Vorabend des Bußtages aufgeführt werden, angemessene ernste Stücke gewählt werden, und daß namentlich die Aufführung von Posen und ungeeigneten Lustspielen unterbleibt. In den Vorabenden der beiden Festtage sind gleichfalls Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten und Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, unterlag. Am Vorabend des Bußtages ist auch das Abhalten von Konzertmusiken und anderen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen, Geräuschspielen Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten. Doch ist die Aufführung ernster Musikstücke an den Vorabenden des Bußtages gestattet. Ferner ist am Bußtag und am Totensonntag, sowie an deren Vorabenden die Abhaltung und öffentliche Ankündigung der von Gast- und Schankwirten besonders dem Vergnügen gewidmeten Veranstaltungen, wie Schachfeste, Schmause, Schlatteriere, Bodbierausgänge und dergl. nicht gestattet. Weiter ist am Bußtag und am Totensonntag die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen aller Art, auch der Versammlungen der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Krankentafelversammlungen auf die Versammlungen geselliger und ähnlicher Vereinigungen, sowie auf religiöse Versammlungen, sobald letztere einen öffentlichen Charakter tragen. In den Vorabenden beider Festtage sind dagegen Versammlungen bis nachts 12 Uhr gestattet.

— Zur Frage des Truppenübungsplatzes für das 19. (sächs.) Armeekorps bringen die „Leipz. Neuesten Nachr.“ folgende Notiz: „Sicherem Vernehmen nach hat sich die Stadt Torgau zu einer erheblichen Ermäßigung ihrer Geländepreisforderungen herbeigelassen und ist auch bereit, auf die Bahnverbindung Torgau-Weitz zu verzichten. Man glaubt, daß die wieder aufgenommenen Verhandlungen mit dem sächsischen Kriegsministerium für das Belgische Projekt doch von Erfolg werden.“ — Die von Torgau und Belgien gemachten erneuten Anstrengungen, den Schießplatz zu erhalten, bekundigen, daß man in dortigen Kreisen dem Projekt einen hohen, wirtschaftlichen Wert bei-

misht. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen über die Anlage des Platzes nördlich von Königsbrück noch keineswegs gänzlich beendet, in Frage kommenden Interessenten der hiesigen Gegend sei deshalb nahegelegt in ihren Wünschen bei Abtrennungen von Land und Gerechtigkeiten sich Mäßigung aufzuwerfen, da zu weitgehende Ansprüche den bisher für hiesige Gegend nicht ungünstigen Stand der Angelegenheit nachteilig beeinflussen könnten.

— Lausa. Auf Anregung der Frau Prinzessin Louise von Schönburg-Waldenburg findet Dienstag am 14. d. M. ein Wohlthätigkeitskonzert im Gennigschen Gasthofe statt. Es wird unter Leitung des Herrn Oberlehrer Köhler vom freiwilligen Kirchenchor und dem hiesigen Lehrerkollegium ausgeführt. Der Reinertrag kommt der hiesigen Kleinkinderschule, einem Werke Ihrer Durchlaucht, zu gute.

— Dresden. Am 2. September wurde im Restaurant „Hofbräu“ in Dresden der Bandwirt Anton Becker aus Groß-Raudern bei Auszug von einem unbekannten Manne, der sich ihm auf der Fahrt von Bodenbach nach Dresden angeschlossen hatte, um 1000 Kronen beschwindelt. Becker brachte deutsches Geld und gab dem Fremden, der sich erbot, ihm solches beim Kassierer des Restaurants zu holen, 10 Hundertkronen-Noten. Der Fremde nahm das Geld, ging zum Kassierer, kam aber nicht mehr wieder. Die Dresdner Polizei stellte die Identität des Täters fest und am Freitag wurde er in Bodenbach verhaftet. Es ist der nach Königswald bei Bodenbach wohnende Tagelöhner Wilhelm Pöllner, der auch wegen eines früheren Betruges fleckenhaft gesucht wurde.

— Vor einigen Tagen sprang an der Haltestelle der Spitta- und Wartburgstraße ein Dienstmädchen von einem Straßenbahnwagen herab, schlug mit dem Kopfe auf die Bordkannte des Fußweges auf und wurde einige Meter weit geschleift. Bei der Verunglückten, die noch die Aufgabe eines Postpakets erledigen konnte, stellte sich später Unwohlsein ein, weshalb sie sich auf die nächste Waghafahrtspolizeiwoche bringen ließ, von wo aus sie in das Johannstädter Krankenhaus übergeführt wurde. Hier wurde festgestellt, daß sie eine Gehirnerschütterung und eine Kopfwunde erlitten hatte.

— Seit Mitte Oktober sind in hiesigen Wäldern, in den Schlafstudien der Gehilfen Diebe eingebrochen, haben die verschlossenen Behälter erbrochen und Geld und Uhren gestohlen. Am 3. November ist ein arbeitsloser Wäldergehilfe von hier als der Einbrecher ermittelt und dingfest gemacht worden. In der Wohnung des Diebes wurden mehrere gestohlene Gegenstände vorgefunden. Es konnten ihm bis jetzt acht schwere Diebstähle und zwei dergleichen Versuche nachgewiesen werden.

— Infolge Brechens eines Brettes stürzte Montag nachmittag auf dem Neubau Nr. 9 der Bohlandstraße ein Zimmermann vom Dachgeschoß in den Keller herab und erlitt einen Armbruch und eine Stauchung der Wirbelsäule und des Beckens. Er wurde nach Auflegung eines Notverbandes in das Johannstädter Krankenhaus übergeführt.

— Königstein. Wie wir bereits in voriger Nummer erwähnten, ist der Karussellbrecher Händler, welcher des Mordes an der Frau gesch. Opitz bei Königstein verdächtig ist, am Sonnabend unter sicherer Bedeckung nach der Königsteiner Gegend gebracht worden. Händler welcher die Tat beharrlich leugnete, unwahre Aussagen macht und sich epileptisch krank stellt, hatte angegeben, daß er in einer schwer zugänglichen Schlucht am Bärenstein Geld usw. versteckt habe, von einer Erbschaft herrühre. Deshalb wurde Händler nach dem Bärenstein gebracht, wo er dann die Stelle bezeichnete, an welcher das Geld liegen sollte. In Begleitung Händlers befand sich außer

zwei Gendarmen noch ein geübter Bergfrachter, welcher das Versteck auch ausfindig machte. Außer einer Decke, zwei Kopsstiften und einer Laterne fand man dort nichts, auch kein Geld. Händler meinte, dasselbe habe dann eben ein anderer schon geholt. Man nimmt an, daß die Angaben Händlers erfunden waren, um eine Gelegenheit zum Entrinnen zu finden, was ihm aber selbstverständlich unmöglich gemacht war. Uebrigens soll Händler nicht aus Thürndorf, sondern aus Reich stammen. Der Königsteiner Stadtwachtmeister soll den Stock ausgefunden haben, mittelst welchem die unglückliche Frau Opitz die verhängnisvollen Schläge erhalten hat. Händler gibt zu, daß er sich um die Zeit des Mordes in der Königsteiner Gegend aufgehalten hat, auch ist festgestellt, daß er an jenem Dienstag, da der Mord begangen wurde, bereits früh in der sechsten Stunde bei einer Frau in Hütten um Kaffee gebittelt hat.

— Aus dem oberen Elbtale. Die Einfuhr von frischem Obste auf der Elbe von Böhmen nach Deutschland hat dieser Tage ihren Abschluß gefunden. Diese Obstkähne waren meist für Berlin und Vororte bestimmt, wo im August 7, im September 38, im Oktober 24 und im November 4 solcher böhmischen Obstzillen eintrafen.

— Bischofswerda. Trozdem die Stadtbehörde zu Bischofswerda die für die Ermittlung von Brandstiftern ausgelegte Belohnung auf 1000 Mark erhöht hat, fahren diese jedoch noch weiterhin unbehelligt fort, ihr freventliches Spiel zu treiben indem sie am Freitag Abend wiederum drei Scheunen, darunter eine Doppelscheune an der Rammer Straße in Brand setzten, so daß die Bevölkerung der Wohnerschaft durch die fortgesetzten Brände aufs höchste gereizert hat. Durch eine große Feuersbrunst wurde am Sonntag Abend in Bischofswerda weiter die am Bahnhof gelegene Glasfabrik von Eisenstein heimgeführt, zerstört wurde der Lagerraum. Der gegenüber gelegene Güterschuppen der R. S. Staatsbahn stand in Gefahr, vom Feuer mit ergriffen zu werden.

— Der durch den letzten Brand in Bischofswerda in der Eisensteinischen Glasfabrik angerichtete Schaden beträgt ca. 40000 M. ist aber teilweise durch Versicherung bedeckt. Brandstiftung ist auch hier zweifellos. Man geht jetzt in Bischofswerda jeden Abend mit Furcht zu Bette, denn schon wieder sollen Brandbriefe aufgefunden worden sein, worin das Abbrennen der Brauerei, der Hermannschen Zuckfabrik, der alten Glashütte, der alten Häuser am Lutherpark und an der Alten Gasse angekündigt wird. Während elf Wochen haben in Bischofswerda nicht weniger als fünf Brände stattgefunden, wodurch 16 massive Scheunen vernichtet wurden.

— Bayreuth. Der „billige Hammelfleisch“ aus Jittau hatte auf dem Baugner Wochenmarkt am vergangenen Sonnabend einige 80 Hammel zur Stelle, die im Laufe des Vormittags abgesetzt wurden. Hammelfleisch ist nun endlich, infolge dieser Konkurrenz, auch bei den Baugner Fleischern zu gleichem Preise zu haben, denn es hingern in den Schaufenstern gedruckte Zettel mit der Aufschrift: „Deutsches Hammelfleisch, à Pfund 65 und 70 Pfg.“

— Siebenlehn. Am Sonnabend wollte in Siebenlehn der Bergamtdirektor Dr. Kreyßmar vom Bergamt in Freiberg, um genaue Kenntnis von der vorhandenen Einbruchsstelle zu nehmen. Es dürfte die entstandene Öffnung überflüssig werden, damit eine Einfahrt in die Tiefe unternommen werden kann. Bis jetzt sind neue Nachhänge nicht erfolgt. Der Menschensatz zur Einbruchs- und Brandstelle war bisher ein großer und am Sonntag von früh bis abends ein geradezu gewaltiger. Am Montag Vormittag war sogar vom Rammereamt des Königs Friedrich August

vom Stadtrat zu Siebenlehn telephonisch Auskunft über den Einbruch und dem in der Nacht zum vorigen Donnerstag angerichteten Brandschaden verlangt worden. Auf die erteilte Auskunft hin erhielt der Stadtrat den Bescheid, daß der König aus eigener Initiative für die Abgebrannten eine Gabe von 500 M. aus seiner Privatkassette überwiesen habe.

— Hohenstein-Ernstthal. Das Projekt einer elektrischen Bahn Hohenstein-Ernstthal—Gersdorf—Lugau—Delitzsch i. S. gilt als gesichert, nachdem die beteiligten Gemeinden die von der ausführenden Elektrizitätsgesellschaft geforderte Pensionsgarantie in Höhe von 22000 M bewilligt haben. Der Bau soll nächstes Frühjahr beginnen.

— Geyer. Bei der Vorüberfahrt des vormittags 7 Uhr 35 Minuten von hier nach Schönfeld verkehrenden Personenzuges wurde am Dienstag früh auf einem Straßenübergange das Pferd eines Geschirrs scheu und ging durch. Hierbei wurde der Geschirrführer vom Geschirr überfahren und getötet.

— Leipzig. Die Anklagesache gegen den ehemaligen Vorsitzenden des vertriebenen Connewitzer Konsumvereins, Hoch, wird das hiesige Schwurgericht in seiner am 13. d. M. beginnenden letzten diesjährigen Quartalsperiode zu beschließen haben. Die Verhandlung, welche die letzte der Sitzungsperiode sein wird, dürfte gegen eine Woche in Anspruch nehmen.

— Naschau i. S. Durch einen rohen Scherz war der Tischlergeselle Hennig am 24. September in einer Ziegelei in Naschau i. S. ums Leben gekommen. Er war auf einem Strohhäufen eingeschlafen, den der Ziegeleireicher Lang angündete, um zu erproben, ob Hennig erwachen würde. „wenn das Feuerchen ihm warm machen“ werde. Das „Feuerchen“ hat den Schlafenden so schwer verbrannt, daß er am anderen Tag starb. Lang wurde für diese Tat von der Zwickauer Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— Annaberg. Durch den Schuß eines Jägers sind zwei Frauen mit ihren beiden Kindern, sowie ein Bruder des unglücklichen Schützen verwundet worden. Das jüngste Kind wurde lebensgefährlich verwundet.

— Falkenstein. Auf Anregung des Landeskonfistoriums soll die über 5000 Seelen zählende Gemeinde Elfeld aus der Pfarodie Falkenstein ausgegliedert werden. In Elfeld sieht man diesem Wunsche wohlwollend gegenüber.

— Zwickau. Neue Erdbeben infolge des Kohlenabbaus sind am hiesigen Schwannenteiche bemerkbar geworden. Es müssen umfangreiche Ausschüttungen auf mehreren in unmittelbarer Nähe des Teiches gelegenen Wegen vorgenommen werden. Die Senkungen machen sich insbesondere auch durch das Zutretreten von Wasser bemerkbar.

— Als Garnisonkirche wurde seither die hiesige Marienkirche benützt. Künftig wird die in der Nähe der Kasernements gelegene neue Lutherkirche auch als Garnisonkirche verwendet. Die Einweihung dieser von Schilling und Gräbner in Dresden erbauten Kirche soll noch während der nun kommenden Adventszeit erfolgen.

— Plauen. Wegen die Aufführung des Dornischen Schauspiels „Brüder von St. Verward“ haben die hiesigen Katholiken öffentlich Protest eingelegt. Sie erlitten den Stadtrat, diese Aufführung im hiesigen Stadttheater zu untersagen. Bei seiner Erstaufführung in Plauen am Reformationsfeste wurde das Stück mit großem Beifall aufgenommen. Das Haus war ausverkauft. Der katholische Protest erregt in unserm protestantischen Plauen großes Aufsehen. Er wird natürlich erfolglos sein, einen so großen Erfolg aber für den Autor und für den Theaterdirektor haben.